

Magolder

Amts- & Intelligenz-Blatt.

Nr. 89.

Dienstag den 4. November

1856.

Königl. Oberamt Nagold.

Nachdem die der K. Verordnung vom 14. März 1853 erlassenen Bestimmungen über die Klassen-Eintheilung der Gebäude für die Brandsteuer-Umlagen mehrfache und umfassende Aenderungen auf den Grund des §. 13 der gedachten Verordnung erfahren haben, so wurde zu leichterer Handhabung der nunmehr bestehenden Vorschriften eine alphabetische Zusammenstellung derselben gefertigt, welche um 3 kr. bezogen werden kann.

Diejenigen Ortsvorsteher, welche diese Zusammenstellung wünschen, haben dieß binnen 8 Tagen hieher anzuzeigen.

Nagold, den 1. November 1856.

K. Oberamt. Wiebbeckinf.

[Aushebung für das Jahr 1857.] Unter Beziehung auf den Erlass des K. Ober-Recrutirungsraths im Staats-Anzeiger Nr. 260 werden die Ortsvorsteher beauftragt, die Recrutirungsgeschäfte pro 1857 rechtzeitig zu besorgen und die Listen am 31. December d. J. unfehlbar hieher einzusenden.

Wegen der erforderlichen Formulare, zu den Listen haben sich die Ortsvorsteher an die Oberamts-Verwaltung zu wenden.

Nagold, den 3. November 1856.

K. Oberamt. Wiebbeckinf.

Schloß Schwandorf.

Flechtwieden-Verpachtung.

Der Ertrag der Flechtwieden auf dem hiesigen Gut, welche größtentheils in zahmen weißen und gelben bestehen, wird am

Samstag den 8. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

in dem Schloß-Zimmer Nr. 7 an den Meistbietenden verpachtet, und ladet die Liebhaber hiezu ein

Freih. v. Kechler'scher
Hansvogt Raup.

verkauft der Unterzeichnete in seinem Wald zum Wurmfelder Hof circa 40 Stämme gefälltes Langholz vom 60er bis 80er aufwärts, welches sich größtentheils zu Klotz, wie zu Holländerholz eignet.

Die näheren Bedingungen werden vor Beginn des Verkaufs noch bekannt gemacht werden.

Den 2. November 1856.

Gutsbesitzer
Kujmaul.

Altenstaig.

Die Meisterschaft der Schuhmacherzunft sieht sich genöthigt, wegen der außerordentlichen hohen Lederpreise ihre Waaren um 40 Prozent im Preise zu erhöhen.

Nagold.

Weiße und braune Lumpen, sowie auch Knochen kauft und zahlt gute Preise
G. Jaifer.

2) Oberjettingen,
Oberamts Herrenberg.

Most feil.

Unterzeichneter verkauft 1—5 Eimer guten neuen Most um billigen Preis.

Den 30. Oktober 1856.

Andreas Luz,
Käufer.

2) Bondorf,
Oberamts Herrenberg.

Langholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 13. Nov. d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

In der G. Jaifer'schen Buchhandlung in Nagold ist vorrätzig:

Die Psalmen,

nach

Joh. David Frisch's,

weil. General-Superintendenten und Stiftspredigers in Stuttgart,

„neuklingender Harpffe Davids“

zum Gebrauch in Kirche und Haus,

insbesondere in Bestunden,

bearbeitet von

G. C. Renner,

evangel. Pfarrer in Gibensbach bei Bradenheim.

Mit einem Vorwort von Stadtpfarrer Staudenmeyer in Güglingen.

Preis 1 fl. 54 kr.

Im bibliographischen Institut in Hildburghausen erscheint vom ersten November d. J. an und ist durch die G. Zaiser'sche Buchhandlung in Nagold zu beziehen:

Meyer's
Neues

Konversations-Lexikon,

eine Real-Encyclopädie
für alle Stände,

in halbwochentlichen Lieferungen von je 4 Bogen Text in Royal-Öktav, mit 1 Stahlstich, zum Subscriptionspreis von 3 Sgr. oder 11 fr. die Lieferung.

Komplett in 15 Bänden.

Alles, was den Umfang von 15 Bänden überschreitet, erhalten die Abonnenten gratis.

Der Drang nach encyclopädischen Wissen ist ein in die Augen springendes Zeichen der Zeit. Er durchdringt alle Klassen, macht sich in allen gesellschaftlichen Beziehungen fühlbar, ist in jedem Buchladen, in jeder Bibliothek wahrzunehmen und hat eine Reihe von Erzeugnissen auf den Literaturmarkt geführt, deren große und wachsende Erfolge das allgemein sich steigende Verlangen nach Universalität des Selbstunterrichts zur Genüge darthun. Wir selbst glauben in unserer großen Encyclopädie, die voriges Jahr beendet wurde, das Bedeutendste in dieser Richtung, an Gründlichkeit und Vollständigkeit Vollendetste geleistet zu haben; das Werk ist ein erschöpfendes Compendium des gesammten menschlichen Wissens, ward aber lediglich den Höchstgebildeten und Gelehrten in die Hand gegeben, hat fünfzehn Jahre zu seiner Beendigung bedurft, umfaßt 52 starke Bände und kostet ein Kapital, das die Anschaffung nur dem Wohlhabenden möglich macht. Andere encyclopädische Werke, wie Brockhaus, Pierer u. behaupten wohl ein der Zeit ihrer Entstehung und dem Bildungsgrad ihres Publikums angemessenes und anerkanntes Verdienst, aber dem erweiterten Bedürfnis unserer Zeit genügt weder die Vollständigkeit ihrer Artikel, noch die Ausführlichkeit ihrer Darstellung, noch die Korrektheit ihrer Angaben, noch selbst die Höhe ihres Preises.

Mit unserem Neuen Konversations-Lexikon halten wir uns befähigt, auf Grund der Kolossalität der Vorarbeiten, die sein großer Vorgänger liefert, die fortgeschrittenen Ansprüche der Zeit vollständig zu befriedigen. Das neue Lexikon ist auf das Verständniß aller Bildungsgrade berechnet, dem Vermögen des großen Publikums angepaßt, enthält alles wirklich Wissenswerthe in der prägnantesten und anziehendsten Form, ist frei von allem Formelkram und gelehrtem Wust, schließt alles rein Fach-Wissenschaftliche und nur einer exklusiven Leserschaft Interessante aus, steht aber ganz auf dem Höhepunkte unserer heutigen Kenntniß und Erfahrung und läßt an Reichhaltigkeit und Zahl der Artikel, an Präcision und Ausführlichkeit der Darstellung, bei Weitem Alles hinter sich, was die Literatur in diesem Fach bisher geboten hat.

Verglichen mit dem erfolgreichsten und besten seiner Art, mit Brockhaus Konversations-Lexikon, liefert das unserige das Doppelte an Lesestoff in einer gleichen Anzahl von Bänden, ist um ein Dritttheil billiger als Brockhaus, enthält um ein halb Jahrzehnt neuere und korrektere Angaben und ist noch begleitet von einer Gratis-Zugabe von über 300 neuen, schön ausgeführten Stahlstichen, die den Lieferungen beige-

Frucht-Preise.

Nagold, 1. Nov. 1856.

per Schfl.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Neuer Dinkel . . .	8 12	7 54	7 12
Haber	6 6	5 51	5 40
Gerste	12 30	12 16	12 —
Bohnen pr. Sri. . .	1 36	1 33	1 30
Waizen „	—	19 18	—
Roggen „	1 32	1 29	1 24
Erbsen	1 48	1 33	1 30
Linse	1 6	1 3	1 —

Verkauf 220 Schfl. 3 Sri.

Verkaufssumme 1727 fl. 28 fr.

Altenstaig, 22. Okt. 1856.

per Schfl.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Alter Dinkel . . .	—	—	—
Neuer Dinkel . . .	7 44	7 37	7 24
Kernen	—	19 28	—
Haber	6 24	5 49	5 45
Gerste	12 42	12 37	12 —
Mülf Frucht . . .	—	—	—
Bohnen	—	12 48	—
Roggen	—	14 24	—

Verkaufssumme 763 fl. — fr.

Freudenstadt, 25. Okt. 1856.

per Sri.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Waizen	—	2 31	—
Kernen	2 33	2 30	2 24
Roggen	—	1 45	—
Gerste	1 34	1 32	1 29
Haber	—	— 45	—
Erbsen	—	1 40	—
Saubohnen	—	1 41	—

Calw, 25. Okt. 1856.

per Schfl.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen	20 —	19 11	18 30
Dinkel neuer . . .	8 —	7 27	7 —
Gerste	13 —	12 50	12 —
Haber	6 24	5 39	5 15

Tübingen, 31. Okt. 1856.

per Schfl.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel	8 19	8 2	7 48
Gerste	12 —	11 52	11 48
Haber	5 41	5 32	5 26

Heilbronn, 1. Nov. 1856.

per Schfl.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel	8 9	7 27	5 48
Gerste	11 48	11 32	11 24
Haber	5 48	5 31	5 12

1856.		
fl. fr.	fl. fr.	
7 54	7 12	
5 51	5 40	
12 16	12 —	
1 33	1 30	
19 18	—	
1 29	1 24	
3 33	1 30	
1 3	1 —	
8 fr.		

Okt. 1856.

fl. fr.	fl. fr.	
—	—	
7 37	7 24	
19 28	—	
5 49	5 45	
12 37	12 —	
—	—	
12 48	—	
14 24	—	

fr.

Okt. 1856.

fl. fr.	fl. fr.	
2 31	—	
2 30	2 24	
1 45	—	
1 32	1 29	
— 45	—	
1 40	—	
1 41	—	

Okt. 1856.

fl. fr.	fl. fr.	
19 11	18 30	
7 27	7 —	
12 50	12 —	
5 39	5 15	

Okt. 1856.

fl. fr.	fl. fr.	
8 2	7 48	
11 52	11 48	
5 32	5 26	

Nov. 1856.

fl. fr.	fl. fr.	
7 27	5 48	
11 32	11 24	
5 31	5 12	

heftet werden und mit dem Schluß des Werkes einen vollständigen geographischen Atlas, einen systematischen, physikalischen Atlas, eine Gallerie der interessantesten Porträts und ein Album malerischer Städte-Ansichten bilden.

Das Werk wird mit 15 Bänden komplett und ist, da jede Woche eine bis zwei Lieferungen von 4 Bogen und 1 Stahlstich zum Subscriptionspreis von nur 3 Silberg. oder 11 Kr. ausgegeben wird, am Schluß des dritten Jahres nach Erscheinen vollständig in den Händen der Abnehmer.

Alles, was den Umfang von 15 Bänden überschreitet, verpflichtet sich die Verlagsbuchhandlung gratis zu liefern, eine Garantie für Sie und das Publikum, daß das Werk und die Geduld seiner Abnehmer sich streng innerhalb der gesetzten Grenzen halten werden und daß wir selbst der plangemäßen Ausführung vollkommen sicher sind.

Allerlei.

Schwefingen. 27. Okt. Kaum sind die Opfer einer gräßlichen Bluttat zu Offenbach erkaltet, und schon wieder ist ein ähnlicher Greuel von hier aus zu melden. Bei dem Bauern Killinger in Reilingen, hiesigem Amtsbezirks, wollte heute Morgen der Knecht zur gewöhnlichen Zeit nicht zum Vorschein kommen. Man rief ihn mehrmals, allein er gab keine Antwort. Schon glaubte der Dienstherr, es gelte der Absicht, einen blauen Montag zu machen und eilte in dieser Meinung nach der Kammer des Knechtes, um diesen aus dem Bette zu treiben. Doch hier grinzte ihm das Entsetzen entgegen. Statt des vermutheten Siebenschläfers fand er da zwei Leichname sich zum ewigen Schlaf gebettet. Es lagen der Knecht und eine Weibsperson, man vermuthet seine Geliebte, beide mit abgetrennten Hälsen, entsetzt auf der Lagerstätte des Knechtes, welche buchstäblich in ihrem zusammengefloßenen Blute schwammen. Ueber die Motive und näheren Umstände dieses Doppelmordes verlauten zur Zeit nur Muthmaßungen. (Mth. Anz.)

Hamburg ist nach Liverpool und London der größte Handelsplatz in der Welt. Seine Ausfuhr und Einfuhr belief sich im Jahre 1853 auf die ungeheure Summe von 432 Millionen Thalern. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika führten nur für 314 Millionen Dollars aus und ein, also ziemlich so viel wie die Eine deutsche Handelsstadt.

Wie schlecht Papierthaler und zankfüchtige Weiber zusammenpassen, das hat kürzlich ein Mann, der an der zusehends wachsenden Berrabahn arbeitet, hart empfunden. Allwöchentlich trägt er seinen sauer erworbenen Verdienst nach Hause und empfängt allwöchentlich dafür Vorwürfe über „die Lumperei“, weil ihm immer zu viel durch die Gurgel rollte. Halt, denkt er, das Maul willst du stopfen, und geht und kommt wochenlang nicht heim, bis er sich zwei neue, schöne Fünftalerscheine erspart hat. Auf dem Heimwege malt er sich die Ueberraschung seiner rauhen Gälte mit lieblichen Bildern aus — offene Arme, süß Gesicht starker Kaffee u. s. w. Träume, Schäume! Die Frau zankt wie immer;

Viktualien-Preise.

	Rago lb.	Altenkaig.
8 Pfd.	Kernenbrod 30 fr.	30 fr.
8 "	Schwarzbrod 22 "	24 "
1 Kreuzerweck,	schwer 5 Lb. 3 D. 5 Lb. 3 D.	
1 Pfd.	Ochsenfleisch 10 fr.	10 fr.
1 "	Rindfleisch 9 "	9 "
1 "	Kalbsteif 8 "	8 "
1 "	Schweinefleisch	
	abgezogen 10 "	12 "
	unabgezog. 12 "	14 "
1 Pfd.	Butter 20 fr.	
1 "	Rindschmalz 26 fr.	
1 "	Schweineschmalz 24 fr.	
5 Eier	für 8 fr.	

aber er ist stillvergnügt; morgen, denkt er, morgen wird das Zankfeisen andere Saiten aufziehen, und fñhrt an seine Tasche und schlñft bald den Schlaf des Gerechten. Die Frau aber hat keine Ruhe, sie vifstirt heimlich die Taschen und findet nichts als zwei Papierchen. Da schwilt ihr der Kamm. „So 'n nichtsnutziger Kerl will sich auch noch Bildle kaufen! brummt sie, und ritsch, ratsch — die bildlichen Thalers sind zerrissen, leider nicht mitten entzwei, sondern kurz und klein. (Dfs.)

Bei der hohen Fluth vom 15. auf den 16. Okt., in der Nacht der Mondfinsterniß, hat das Meer großen Schaden angerichtet. In Saint Serron wurde ein Haus fortgerissen, wobei ein junger Mann, nachdem er seine fünf Geschwister gerettet hatte, umkam. Fñnf oder sechs Häuser wurden in St. Malo fortgeschwemmt, und so viel Sand vom Meere auf das Ufer geworfen, daß dasselbe fünf bis sechs Fuß höher geworden ist. Am ganzen Littorale wñthete das Meer fürchterlich. Nachrichten von Schiffbrñchen sind noch nicht da; Nothschñsse hat man an vielen Enden vernommen.

Kürzlich sah man an der Eisenbahn in Lyon einen Mann aussteigen, der einen menschlichen Rumpf aus einem Waggon hob und auf den Armen in den Wartsaal trug. Man glaubte Anfangs, es sei ein Opfer des Krieges aus der Krim; der Unglückliche ist aber ein Franzose, der im Jahre 1849 nach Californien ging und dort durch die Explosion einer Mine so hoch in die Luft geschleudert und beim Herabfallen in einen derartigen Zustand versetzt wurde, daß ihm Arme und Beine abgenommen werden mußten. Er überstand die gräßliche Operation mutbig und brachte 200,000 Francs Erwerb mit, die er mit seinem treuen Freund in St. Etienne gemeinschaftlich genießt.

Thessalonich, Sept. Aus Philippopolis kommen uns höchst betäubende Nachrichten zu — Europa mag aus diesen Vorgängen schließen, in welcher unglücklichen Lage wir uns befinden. Ein christlicher Familienvater feierte die Hochzeit seines Sohnes, und hatte dazu sämtliche Verwandte und Freunde des Hauses eingeladen. Sechs Tage vor der Hochzeit begannen die Russen und



Tänze. An einem dieser Tage zog auch der Pascha von Philippopolis an dem Hause der Hochzeitsfeier vorbei, und sah all die Bänderpracht und den Schmuck der Frauen an Dukaten, Diamanten und Perlen um Hals und Brust als Kopfsputz; da äußerte er den Wunsch gegen den Hausherrn, auch für den folgenden Tag eingeladen zu werden. Es geschah. Um Mitternacht erschien der Pascha mit zahlreichem Gefolge, ermordete 25 Menschen, und raubte alles, was an Schmuck und Geschmeide und sonstigem Reichthum des Hauses aufzubringen war. Den folgenden Tag, Sonntag, kamen Besuche am frühen Morgen und fanden die Leichname. Einer der Leute des Pascha aber entdeckte die Geschichte; darauf hin kam der Pascha von Adrianopel und hielt in ganz Philippopolis Hausuntersuchung und als man von den geraubten Dingen nirgends etwas fand, so wurde auch die Wohnung des Pascha vorgenommen, wo man in einem Geheimgemach nicht nur den Schmuck der Finger und Arme fand, sondern auch diese mit.

Der Pascha von Philippopolis wurde verhaftet und nach Adrianopel abgeführt. Die Einwohner der ersten Stadt haben bereits eine entsprechende Entschädigung in Konstantinopel in Anspruch genommen, aber sie fürchten auch zugleich, daß der Pascha wie der zu Varna freigesprochen und nur seine Knechte als schuldig erkannt werden möchten, die nicht im Stande sein würden, irgend eine Entschädigung zu bezahlen. (N. 3.)

Im Ghetto (Judenviertel) zu Rom ereignete sich gegen Ende v. M. folgende tragische Geschichte. Ein jüdischer Lumpenhändler in der Straße dell' Azimelle hatte einen Sohn; ein wohlhabender Jude in der Via Nuova hatte eine Tochter, und beide junge Leute waren in ein zärtliches Verhältniß zu einander getreten, welches aber von ihren beiderseitigen Familien entschieden gemißbilligt wurde, nicht etwa deswegen, weil jene des Liebhabers arm, jene des Mädchens aber wohlhabend ist, sondern weil sie seit Jahren in gegenseitiger großer Feindschaft lebten, daher entstanden, daß der alte Lumpenhändler, welcher einst bessere Tage gesehen, behauptete, sein Vermögen durch einen an ihm verübten, von dem Vater des Mädchens erfundenen Betrug verloren zu haben. Ganz vergeblich waren die Bemühungen der Liebenden, eine Versöhnung des Einen mit dem Andern herbeizuführen: der Lumpenhändler drohte seinem Sohne mit Verfluchung, falls dieser ferner noch seine Bewerbungen um die Geliebte fortsetzen würde; letztere aber ward von ihrem Vater eingesperrt und zur Verlobung mit einem reichen Glaubensgenossen gezwungen; noch in derselben Nacht aber entfloh sie dem väterlichen Hause, und am anderen Morgen warf die Liber die Leichen beider Liebenden an den Strand. Um vereint zu sterben, hatten sie sich mittelst eines Shawls zusammengewunden. Die Väter des unglücklichen Paares, an den Leichen ihrer Kinder zusammentreffend, wichen zuerst vor einander zurück; aber was die Bitten ihrer Lieblinge nicht vermocht, als diese noch am Leben waren, das gelang nun den Todten. Ueberwältigt von dem Anblicke der in treuer

Bereinigung Hingeschiedenen, gefoltert von inneren Vorwürfen und erschüttert durch die ernstesten Friedensmaßnahmen eines amwesenden Rabbiners, reichten die beiden greisen Gebrüder einander schluchzend über den Leichen die Hände, sanken einander an die Brust, und als später der stille Begräbnißzug sich hinausbewegte nach dem „Orto delgi Ghrei“ (Friedhofe), sah man sie Arm in Arm neben einander gehen. Wie man nachträglich erfährt, soll der reiche Jude dem armen die Hälfte seines Vermögens (das nun, da er keine Kinder mehr besitzt, werthlos für ihn ist) angeboten, letzterer aber abgelehnt haben.

Von einem Ende zum andern sehen die Vereinigten Staaten von Amerika aus wie ein stürmisch bewegtes Meer, indem Welle mit Welle ringet. — Die Frage: wer soll unser Präsident werden; wer soll uns in den nächsten drei Jahren regieren? hat die Amerikaner so gewaltig aufgeregt. Der Wahlkampf beginnt, wo zwei sich treffen ist schon mit Stock und Revolver auf den Straßen ausgekämpft worden. Von solcher Aufregung haben wir sogar aus dem Jahre 48 kaum einen Begriff. Die reichen Sklavenhalter mit ihrem mächtigen Anhang setzen Himmel und Erde für ihre Candidaten in Bewegung, und mit ihnen ist die demokratische Partei; die Gegner, die Republikaner werben für Fremont. Möglicherweise zieht Fremonts Wahl eine Losreißung der Sklavenstaaten nach sich. Für uns Deutsche ist Eins dabei höchst erfreulich. Die ungeheure Mehrzahl der Deutschen fängt an sich zu fühlen und zu regen; wie Ein Mann fast steht sie auf der Seite der Gegner der Sklaverei und deren Ausbreitung, auf Seite der Humanität und des Friedens. Unsere Landsleute halten große Meetings oder Volksversammlungen und beraten und handeln gemeinschaftlich. Auf einer solchen Versammlung in New-York führte der deutsche Parlamentar Kapp den Vorsitz und die Deutschen Münch, Struve und Hecker sprachen mit Feuer, Beredsamkeit und größtem Erfolge gegen die Sklaverei und für Fremont. Hecker erregte einen immer von neuem sich wiederholenden Beifallssturm. Sein Auftreten erinnerte an seine besten Tage in der badischen Kammer. — Am Ende sind die Deutschen drüben trotz aller Prophezeihungen doch mehr als Guano im Mistbeet!

Was haben wir vom nächsten Winter zu erwarten? Ein alter Schiffer, welcher als Wetterprophet einigen Ruf sich erworben hat, will aus dem herbstlichen Verhalten der Birke auf die Witterung des nächsten Winters schließen können und stellt uns für 1856—57 einen nicht gelinden Winter in Aussicht. Nach seinen langjährigen Beobachtungen ist nämlich ein strenger und auch früher Winter dann zu erwarten, wenn das Laub der Birken, besonders das der Krone derselben, auf einmal und frühe gelb wird und abfällt. Letzteres ist allerdings diesmal der Fall. Unser Gewährsmann ist seiner Sache so gewiß, daß er sich in Betreff des Zutreffens seiner Angabe zu einer namhaften Wette erbietet.